

Jenny Evans und Band begeistern bis zur dritten Zugabe

Jazzinterpretationen von Beatles über Eurythmics bis Django Reinhardt



Die hat Klasse: Jenny Evans im Montfort Jazz Club.(Foto: Jahnke)

Langenargen / sz Publikumsnähe, Beifall und Dialoge: Auf der Minibühne im Montfort Jazz Club haben sich Jenny Evans und Band am Donnerstagabend offensichtlich wohl gefühlt. Von Anfang an stellte die Sängerin und „Chefin“ Jenny Evans klar: „Wir interpretieren nicht nur Standards sondern auch Rock- und Popstücke“.

Und so kam es: immer wieder überraschend, manchmal dichter am Original entlang – aber mit eigenem Stil, meist eher in Richtung der 30-er bis 50er Jahre, auch bei den neueren Stücken. Gleich beim zweiten Stück, „Sunshine of Your Love“ von Eric Clapton, wurde mitgeschnippt, bei anderen Stücken auch mitgeklatscht oder gesungen. Kein Wunder, bei Tophits wie „Somewhere There’s Music“ oder Stings „Englishman In New York“ im Reggae-Rhythmus. Sehr gefühlvoll ging es dagegen bei der Interpretation von „She’s Leaving Home“ zu. Beim anderen Beatles-Song „Oh Darling“ wirkten Sängerin und Band eher zurückhaltend. Doch es blieb höchst variabel an diesem Abend und mancher Text gereichte ebenfalls zum

Nachdenken. Sei das bei „Nuages“ (Reinhardt) „Just Like A Guitar“ (Evans) oder dem Eurythmics-Hit „It’s Allright“.

Routiniert, mit passenden begleitenden Riffs und unaufgeregten Improvisationen sowie Begleitgesang war John Paiva an der Jazzgitarre dabei. Stephan Eppinger spielte einen verlässlichen Kontrabass und sang Background. Etwas auffälliger, sehr akzentuiert und energisch erfrischend mit Sticks als auch mit Besen beim Begleiten oder als Solist: Schlagzeuger Manfred Mildenberger.

Im Pausengespräch mit der Schwäbischen Zeitung sagte die inzwischen seit Jahrzehnten fest in Schwabing verwurzelte Engländerin: „Mir kommt es darauf an, authentisch zu bleiben.“ Daher werde die kommende zwölfte Platte mehr eigene Stücke enthalten. Und weiter machen möchte sie, engagiert auch mit der Schauspielerei, der Literatur, der Kunst und der Arbeit als Synchron-Sprecherin.

Viel Gefühl

Im zweiten Set zeigte die 62-Jährige diese Authentizität mit dem eigenen Stücken „Be What You Want To Be“, „Women of A Certain Age“ oder „Why not“ von Schlagerkomponist Henry Mayer mit einem Doppelspiel zwischen deutschem und englischen Text sowie Skat-Gesang-Elementen und angenehmer Phrasierung. Bei George Shearings „Lullaby of Birdland“ schließlich kam Jenny Evans Klasse einmal mehr zum Vorschein. Viel Gefühl, variable Stimmlage – und die besondere Mischung aus Erfahrung, Seele und Jazz-Feeling überzeugten.

Das fand wohl auch das Montfort-Jazz-Club-Publikum, das die höchst variable Abendunterhaltung mit reichlich Applaus honorierte. Evans und Band ließen sich nicht lange bitten und setzten mit „A Hard Days Night“ als erster, „Star Song“ (Eigenkomposition) als zweiter und schließlich mit dem Filmhit „As Time Goes By“ (Herman Hupfeld 1931) als dritter Zugabe einen passenden Schlusspunkt.

Viele auch persönliche Informationen über die Sängerin

www.jenny-evans.de

URL: http://www.schwaebische.de/region_artikel,-Jenny-Evans-und-Band-begeistern-bis-zur-dritten-Zugabe-_arid,10613625_toid,316.html

Copyright: Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG / Schwäbischer Verlag GmbH & Co. KG Drexler, Gessler.
Jegliche Veröffentlichung, Vervielfältung und nicht-private Nutzung nur mit schriftlicher Genehmigung.
Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an online@schwaebische.de.